Hat er uns nicht große Verpflichtungen aufgelegt? Denn wäre das Wetter schlecht und das Wasser rauh gewesen, wie wäre es möglich, daß wir jetzt so gemächlich am Leben sein könnten? Ist dies nicht Erbarmen genug?"

„Ihr erinnert mich an meine Pflicht, Hurtig. Wir wollen, ehe wir uns niederlegen, dem Herrn für seine Güte danken und ihn um seinen weiteren Schutz bitten."

„Thue so, mein lieber Gatte", sagte Frau Gräfe von ihrem Zelte aus. „Ich kann dich hören und will mich deinem Gebete anschließen."

Herr Gräfe sprach nun ein Dankgebet, worauf sie sich alle zur Ruhe begaben.

Neuntes Kapitel.

Der erste Tag in der neuen Heimat.

Herr Gräfe war der erste, welcher am anderen Morgen erwachte und sich von seinem Bette erhob. Er trat vor das Zelt hinaus und schaute umher. Der Himmel war hell und klar. Eine leichte Brise kräuselte die Oberfläche des Wassers, und die kleinen Wellen schlugen spielend gegen den weißen Sand der Bucht an. Links von derselben stieg das Land auf und bildete kleine Hügel, hinter welchen sich die Kokoswälder fortzusetzen schienen. Rechts erhob sich eine niedere Reihe von Korallenfelsen fast wie eine Mauer aus dem Meere, auf etwa hundert Schritte sich dem Rasen und Buschholz anschließend, während das Wrack des „Pacific", welches wie irgend ein gestrandetes Ungeheuer dalag, den hervorstechendsten Zug in der Landschaft bildete. Wo die Strahlen hindringen konnten, entfaltete die Sonne große Gewalt; aber die Stelle, auf der Herr Gräfe stand, bot einen undurchdringlichen Schatten, da die Kokosbäume ihr gefiedertes Laub im Winde darüber hinbreiteten. Ein Gefühl der Bewunderung über die unendliche Schönheit der Landschaft, gedämpft durch die Wehmut über den Anblick des zertrümmerten Schiffes, erfüllte Herrn Gräfes Seele, und in stillem Gebete dankte er dem Schöpfer für die glückliche Errettung und empfahl sich und die Seinen seiner ferneren Obsorge.